

Protokoll Mietenpolitischer Ratschlag der Bewegung am 23.11.2024

Zum Ratschlag gab es einen kleinen Reader mit Texten von unterschiedlichen Gruppen. Diesen Reader gibt es online auf der Seite des Bündnis gegen Verdrängung und Mietenwahnsinn zu finden (www.mietenwahnsinn.info).

Programm Mietenpolitischer Ratschlag der Bewegung

11:00 Ankommen und Kennenlernen

11:45 Vorstellung Initiativen-Radar und Karte der Bewegungs- und Initiativenlandschaft

12:00-13:00 Auftakt – Warum sind wir hier?

Wie sehen wir die aktuelle Situation der mietenpolitischen Bewegung?

13:00 Auflockerung

13:15-14:15 Große Ideen und Hebel

Worin sehen wir das Gemeinsame um die Ausgangslage unserer Situation/unserer Kämpfe zu verbessern? Ansätze, Instrumente?

Was braucht es dafür?

14:15-15:00 PAUSE

15:00-15:15 Findungsphase Kleingruppen

15:15 -16:30 Kleingruppenphase zum Finden gemeinsamer Hebel

- a) Bundesweiter Mietendeckel
 - b) Öffentliche Wohnraumversorgung
 - c) Mieter:innenräte bilden
 - d) Nebenkosten- Mietstreik
- 16:30-17:30 Abschlussplenum und Verabredungen

Ab 18 Uhr Ausklang im Kiezanker mit dem Laternen-Umzug von Bizim Kiez

Inhaltlicher Part des Protokolls

Große Ideen und Hebel

Input zu politische Hebel

- Was ist das eigentlich genau? Was wollen wir heute debattieren?
- vordergründig: Maßnahmen und Strategien entwickeln, um politische Entscheidungen in eine gewünschte Richtung zu lenken
- Metapher aus Physik: mit wenig Kraft große Wirkung entfalten, wenn Hebel an richtiger Stelle angesetzt
- wenn wir Hebel finden, dann können wir mit gleicher Kraft aber mehr Wirkung unsere politischen Ideen umsetzen
- was kann das sein? Öffentlichkeit herstellen, öffentliche Meinung beeinflussen, gesetzliche Grundlagen schaffen, juristische Hebel (Gerichtsurteile) etc.
→ setzt Energie frei und absorbiert sie nicht, stärkt unsere Machtposition
- Hebel versetzen uns in eine bessere Ausgangslage, als wir bisher sind

Zwei Beispiele:

1. Mietendeckel

- kam nicht aus politischer Gunst, sondern wurde 2020 hart erkämpft. Was ist davor passiert: große Demos, unzählige Initiativen, die Druck ausübten; Volksentscheid zur Vergesellschaftung → Druckmoment der Zusammenwirkung dieser 3 Säulen machte den Hebel des Mietendeckels möglich
- wir kennen den Ausgang: Berlin war als Bundesland nicht zuständig: deswegen jetzt Zuspitzung mit Mietendeckelkampagne auf Bundesebene

2. Kotti und CO

- Gecekondu über Nacht gebaut; Erkämpfung Rekommunalisierung, zurück in Landeseigenes Wohnungsunternehmen
→ Schaffung anderer Ausgangslage und Verhandlungsbasis

Heute Diskussion folgender zentraler Fragen:

Welche Maßnahmen oder Strategien würden unsere Ausgangslage verbessern?

Was wäre dann möglich, was heute (noch) nicht möglich ist?

Was braucht es dafür?

- Wir wollen ganz offen über die Leitfragen sprechen, wir wollen keine Eingrenzung vorgeben. Diskutiert aus eurer Situation heraus. Schlagworte sind super und reichen total aus.

Rücktrag aus erster Murreunde (ungeordnete Wiedergabe der einzelnen Stimmen):

- Kollektivrechte von Mieter:innen, Organizing gibt es bereits, höheres Ziel zb in Form einer Kampagne, die Mieterinnenräte fordert, kollektiv Handlungsmacht organisieren, die Basisorgas in einem Ausmaß aufbaut, das wir bisher noch nicht haben
-Kollektive Klagen gegen Vermieter durchsetzen → Durchsetzung davon: Hausverteiler aufbauen, Häuser vernetzen, am Ende soll ein Mieterrat/Hausrat daraus entstehen
- Problem: Vereinzeln der Mieter:innen, Immolobby hat mehr Macht durch Organisation; Mietbewegung hat keine gemeinsame Organisation; daher Vorschlag, so etwas zu gründen (Mieterbund, Mietergewerkschaft), um mehr Macht aufzubauen, zb. aus dem Mieterverein eine kämpferische, demokratische Organisation zu machen. Diese Struktur ist schon vorhanden, man müsste man da rein gehen; damit könnte z.B. ein bundesweiter Mietendeckel durchgesetzt werden
- Diskussion über mögliche Mittel bei gegenwärtiger Rechtslage: zb. Heizkostenstreiks (Zurückbehaltungsrecht), Geld kann zurückgewonnen werden, weiteres Mittel: kollektive Mängelaktionen
- bundesweiter Mietendeckel: realpolitisch einfacher umsetzbar als Vergesellschaftung (?); ist in allen Ballungsräumen ein Problem, ggf. ein gutes gemeinsames Projekt, wo viel Potential ist
- große politische Forderungen brauchen Macht von unten: Ansprechmöglichkeiten in den Nachbarschaften müssen aufgebaut werden, damit Mieter*innen die Möglichkeit haben, ihre Häuser zu organisieren, Frage: Soll das MWB Bündnis auch eine Struktur sein, die Organizing unterstützt oder eher ein Ort, wo die Inis, die das machen zusammenkommen/sich austauschen?
- Traum: Es gibt ein Büro, das ständig besetzt ist, viel Arbeit die aktuell nicht möglich ist, wird besser: z.B. kontinuierliche Pressearbeit, Kontakt zu Politiker*innen, viel Arbeit die hinten überfällt wegen Ehrenamt könnte so geschafft werden
- Gesetz für Wohngemeinnützigkeit: Mitbestimmung für Mieter*innen, Bau von günstigem Wohnraum; Leerstandssteuer als Mittel;
- Wo kriegt man Bauland und Geld her? → Vergabe von Bauland an gemeinnützige Unternehmen; Umwandlungsverbot stärken
- Mehrere Ebenen: Ebene 1: in uns selbst; bildungstechnische Arbeit, die man selbst für sich leisten muss, daraus dann nächste Eben die Konversation mit Nachbar*innen und weiteren Mieter*innen, dann nächster Schritt Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsarbeit zum Thema Mieten und Wohnungsversorgung mit Forderung, dass kein Boden mehr verkauft werden soll, sondern in Gemeinschaftseigentum übergehen muss
- Strategie: Lokalität aufbauen, Nachbar*innen und Straßenzüge organisieren, dadurch wird stärkere Masse auf der Straße möglich, dafür braucht es niedrigschwellige Organisation (Kaffee im Hof, Grillfest...)

Murmelrunde (Zusammenfassung der Karteikarten)

- Hausgemeinschaften -- Mieter*innenrat usw. gründen lokal bis bundesweit zB mit/aus Berliner Mieterverein/Mieter*innengemeinschaft (viele Mitglieder) -- Inis „bündeln“ -- Vernetzung gegen Vereinzelung und Ohnmachtsgefühle -- gemeinsam kämpfen -- verbinden mit gesellschaftlichen Akteuren wie Gewerkschaften, NGO's und Wissenschaft -- soziale Vernetzung durch Feste + Veranstaltungen -- Strukturen schaffen -- Ressourcen weit teilen -- Zweck der Bewegungsarbeit herausstellen -- von temporären Bindungen zu nachhaltiger Zusammenarbeit
- Themen: Mietendeckel – Mietenstopp – Zwangsräumungsstopp – Mietstreik – Teilmietstreik – Nebenkostenstreik – Kollektivklagen – Kollektivrechte – Hausverfassungsrechte -- Hausverwaltungen abwählen -- Umzug und Wohnungstausch gerecht ermöglichen -- Obdach- und Wohnungslosigkeit -- Verlegung von Arbeit, Pflege, Bildung etc in die Wohnungen verschärft Lage, Recht auf Wohnen -- Eigenbedarfskündigungen verbieten
- Gegenmacht zusammen aufbauen -- joyful organizing – Mitbestimmung -- mit Klimabewegung zusammentun -- Druck auf Mietervereine mehr Politisierung -- gewerkschaftliche Organisation -- Organisation + Ansprechbarkeit vor Ort aufbauen und festigen
- Erfolge feiern + Visionen entwickeln -- Öffentlichkeitsarbeit als Bildungsarbeit + täglich besetztes Büro – Transparenz – große Lösungen für große Probleme angehen -- Mitte im Parlament erreichen -- Politik informieren über Misstände -- Lobbyarbeit aufbauen – Guerilla-Lobbying -- Journalisten beeinflussen – Publikationen
- Wohngemeinnützigkeit -- günstige Wohnungen bauen -- Bauland nur noch für Gemeinnutz -- Umwandlungsverbot verlängern/stärken -- LWU's vergesellschaften -- Bodenreform durchsetzen -- keine Grundstücke mehr verkaufen -- Leerstand angehen -- besteuern
Kampagnen: kein Recht auf Mieterhöhung
- zivilen Ungehorsam übergreifend ausüben -- direkte Aktionen -- bundesweit unter gemeinsamer „Fahne“ -- Graffiti Mietstreik – Adbusting – Anti-Propaganda -- Besetzen -- niedrigschwellige kollektivierende Maßnahmen auch mit Freude, zB. fang den Bus -- Müll für Vermieter*innen etc – Selbstermächtigung
- Akteure aus Politik und Wirtschaft „bloßstellen“ für diversere Meinungsbildung -- Eigentum als nicht mehr zeitgemäß abschaffen/umbauen -- BRD wegen Menschenrechtsverletzung verklagen –
- Welche Rolle für MWB?

Kleingruppen Arbeitsphase:

- Themen der vorigen Kleingruppen wurden gesammelt und in folgende Kleingruppen sortiert:
 - a) Bundesweiter Mietendeckel & Mietenstopp
 - b) Öffentliche Wohnraumversorgung: LWUs & Bodenpolitik
 - c) Mieter:innenräte
 - d) Heizkosten & Nebenkostenstreiks
- Vergesellschaftung wurde oft genannt, wird in diesem Rahmen nicht diskutiert, da DWE dies eigenständig bearbeitet
- Hinweis: Themen werden schon bearbeitet und diskutiert, wir wollen heute mit neuen Menschen neue Themen diskutiert, probiert euch aus!
- **Wer über Struktur Bewegung & Bündnis sprechen will: Einladung 26.11. zum nächsten Mietenwahnsinnbündnis-Plenum, 19 Uhr Kiezanker Cuvrystrasse**

Kleingruppe Bundesweiter Mietendeckel

- Verständnisfrage Unterschied Mietendeckel – Mietenbremse
 - Umlage Grunderwerbssteuererhöhung: Was bedeutet das für Umstellung für die Wärmeversorgung?
 - Ist man für ein Moratorium (also Mietenstop) oder Mietenstop betrifft nur Kaltmiete
- Was ist das Ziel dieser Diskussion:
 - Wie kommen wir dahin einen Mietendeckel zu fordern?
- Was gibt es schon an Überlegungen und Aktionen:
 - Linke nimmt Forderung eines bundesweiten Mietendeckel in das Programm einzunehmen
 - Mietenstop-Initiative erarbeitet auch einer Bundesweiten Petition (Online und Offline): Mittel einer niedrigschwelligen Aktion, um über diese Forderung mit Leuten (zum Beispiel bei Haustürgesprächen über das Thema zu sprechen)
- Politik lässt sich von Wirtschaftskrise treiben: Mietendeckel wird dadurch im Vorfeld unterbunden, weil Bezahlbarkeit komplett in Frage gestellt wird
- 11% Grenze, die im Koalitionsvertrag schon steht, wird aktuell nicht umgesetzt. Aktuell wird bis 15 % gedeckelt
- In Österreich wird auch ein europaweiter Mietendeckel diskutiert
- Wohngeld: Warum werden Steuergelder in die Rachen der Vermieter geworfen statt in öffentliche Infrastruktur zu investieren
- Stärke Mietendeckel:
 - Spricht Bundespolitik an!
 - Es gibt schon Überlegungen: Kann direkt genutzt werden für konkrete Forderungen für die nächste Bundestagswahl
- Mietendeckel: Leute haben bereits positive Erfahrung gemacht, dass ein Mietendeckel direkt ihre Kosten senkt. Daran kann man gut anknüpfen
- Mietendeckel funktioniert besser als Vergesellschaftung als Thema für eine bundesweite Mieter*innen-Bewegung
- Mietendeckel als guter Struktur-Test/ als Organizing-Test für eine Bewegung: gutes Mittel um eigene Stärke als Bewegung zu überprüfen
- Mini-Mietstreik organisieren: Beispiel: ein Kiez überweist einen Monat lang die Differenz, die man MIT Mietendeckel sparen würde, nicht an die Vermieter*innen
- Zweifel, dass durch eine Petition eine bundesweite Vernetzung automatisch funktioniert
- Es gibt bereits eine Email-Liste mit bundesweiten Mieter*innen-Bewegung: kann/muss noch gepflegt bzw. erweitert werden
- Analyse: Wenn das Ziel ist den Mietendeckel im Koalitionsvertrag aufzunehmen, dann müssen wir mit CDU/CSU rechnen (viele Lobbyisten)
→ man könnte aktiv zum Beispiel Politiker*innen aus der SPD ansprechen, die wir vom Thema Mietendeckel überzeugen könnten
- Kampagne über Soziale Medien auch wichtig
- Wir sollten auch in NGOs Bündnis-Partner suchen
- Thema Kampagne: Dagegen alles auf eine Karte zu setzen wir dürfen nicht die ganze Kraft an einem spezifisches Ziel bündeln
- Mietstreik: Idee von Genoss*innen aus Kanada: Wenn die Mieter*innen EINES Vermieters Kollektiv die gesamte Miete 1 Woche zu spät überweisen: Der Vermieter spürt die Kraft des Gegenschlags während die Mieter*innen am Ende des Monats trotzdem nicht in Verzug sind
- Wir müssen uns auch gegen Index-Mietverträge engagieren
- Was für andere Ziele wollen wir mit so eine Kampagne erreichen: Im Hinterkopf, dass das Erreichen eines Mietendeckels aktuell unwahrscheinlich ist: welche weiteren Ziele könnte man mit einer solchen Kampagne erreichen
- Kampagne für Mietendeckel ist nicht eine Aktion für die Neuwahl: Sondern eine langfristige, lebensverändernde Reform, die vermutlich über 5-10 Jahre erarbeitet, erstritten und erkämpft

werden muss.

Neuwahl als günstiger Zündpunkt um Kampagne zu starten

- Thema CDU: wir müssen und werden die nicht überzeugen: wir müssen so viel Druck aufbauen, bis sie nicht anders können als unserer Forderung folge zu leisten
- Vernünftige Definition des Mietendeckels muss leichter für die Leute auffindbar sein:
- Zum Beispiel ein Link beim Wahl-o-mat
- Erkennungszeichen/ Symbole für den Mietendeckel wäre wichtig
- Zwangsräumung: Interesse das Land Berlin zu verklagen: Verfassungsklage
- Mietendeckel: wie würden WIR (die Mieter*innen) einen menschenwürdigen Mietendeckel definieren? Unabhängig von Vorlagen/Berechnungen der Regierung!
- Mit welcher Botschaft würden wir rausgehen, wenn wir nicht die unmittelbare Bundestagswahl als Ziel vor Augen haben, sondern eine langfristige Bewegung
- DWE hat viele neue Leute politisiert: das wäre auch ein Ziel für eine Mietendeckel-Kampagne
- Mietenwahnsinn-Bündnis macht Sinn, wenn wir 1-2 Ziele pro Jahr fokussieren: Nur so kommen Synergie-Effekte zustande; Ansonsten ist Bündnis eher ein Ort für den Austausch unter den verschiedenen Inis
- Wir sollten uns der Geschichte des Mietendeckels bewusst sein, wenn wir jetzt von unten die Kampagne organisieren: Mietendeckel wurde nicht von uns erstritten, sondern wurde uns geschenkt. Da die Politik den Auftrag der Enteignungs-Kampagne gesehen hat und durch den Mietendeckel den politischen Druck einer möglichen Enteignungs-Kampagne zu bremsen
- Gefahr Mietendeckel an das Einkommen einzelner Mieter*innen zu knüpfen, weil sonst Vermieter nur noch an Besserverdiener vermieten
- Menschenwürdigkeit im Wohnen müsste auch unabhängig von Mietpreis neu definiert werden (Wie müssen Räume gestaltet sein? Größe? Etc.)
- Wie entkräften wir die Totschlag-Argumente, die auf alle Fälle kommen werden?
- Gegenrede: Mietendeckel wurde erstritten! Man denke an die vielen Initiativen und Demos mit 40.000 Leuten, die so viel Druck gemacht haben, dass ein Mietendeckel durchgesetzt werden musste.

Kleingruppe Öffentliche Wohnraumversorgung

- Ideen sammeln, Pläne schmieden
- Was können wir tun? Wie können wir die anderen da unterstützen?
- Anregung über Bodenpolitik & Vergabe von Grundstücken zu reden
- Idee: Veröffentlichung aller Bodeneigentumsverhältnisse als Druckmittel
- Schuldenbremse als Problem: ständig wird etwas kaputtgespart, Investitionen sind hingegen kaum möglich
- Thema öffentliche Wohnraumversorgung ist sehr umfassend: LWUs, Genossenschaften usw., dabei wird gerade extrem viel verloren. Zielrichtung: Das ist zentraler Punkt für die Mietenbewegung in Berlin!
- Abwehrkämpfe gewinnen und neues erreichen erfordert viel Kraft, wir brauchen die vereinigte Stärke der Mietenbewegung!
- Mietenbewegung muss sich verändern: Kampagnen wie Deutsche Wohnen & co. enteignen werden weniger aussichtsreich, wenn es um die landeseigenen Wohnungsunternehmen so steht wie jetzt.
- In den landeseigenen Wohnungsunternehmen für mehr Demokratisierung und Mitbestimmung durch Mieter*innen kämpfen!
- Doppelstruktur Wohnraumversorgung und LWU Vernetzung langfristig zusammendenken?
- den Politikern, die bei den LWUs ja unsere Vermieter sind, auf die Füße treten!
- Wo ist denn der Hebel zwischen Politik und LWUs?
- Zusammenarbeit mit Rechercheinstitutionen wie correctiv, FragDenStaat usw.

- Mietenvolksentscheid war auf jeden Fall ein Hebel! Dabei hatten wir auf einmal das Gefühl, der Politik Beine zu machen!
- Wir müssen wieder größer Denken, damit der Politik die Beine schlackern. Aber was könnte das sein?
- Nadelstiche setzen!
- Demokratie als verbindendes Element
- Wahlkampf ist jetzt, dort sollten wir unsere Forderungen platzieren
- Konkret: Geschäftsberichte & Haushalte der LWUs aufgreifen
- Gewinne der Landeseigenen sollen jetzt an den Landeshaushalt abgeführt werden. Das bedeutet, das die Mieter*innen prozentual noch mehr in den Landeshaushalt zahlen (nicht nur Steuern, sondern auch Mieten!)
- Stichwort Demokratie ergänzen um Gerechtigkeit. Es haben selbst Leute für DWe unterschrieben, die es wichtig fanden über einen Volksentscheid mitzuwirken, obwohl sie eigentlich gegen Vergesellschaftung sind (Ich bin nicht dafür, ich will aber drüber abstimmen)
- Wieder mehr einfordern, was bisher nur leere Phrase sind
- Gemeinnützigkeit steckt ja eigentlich im Namen drin
- Ein Hebel liegt ja in der Frage der Mieten. Die Mieterhöhungen sind ja jetzt Umverteilungsmaßnahmen in den Haushalt. Wäre es nicht möglich, das nicht zu tun & die Mieten zu senken, und so z.B. sozialeres Wohnen zu ermöglichen? --> Darauf sollten wir fokussieren
- An welche Orte wollen wir unsere Forderungen & Ideen tragen? Adressat ist eigentlich eher nicht die BVVen, sondern Abgeordnetenhaus & Bundestag
- Um politisch wirksam zu werden, müssen wir raus aus unserer eigenen Blase.
- LWUs & Genossenschaften raus aus dem BBU!
- Konkrete Verabredung: Erstes Vorbereitungstreffen im Dezember für eine inhaltliche Veranstaltung zum Thema, am 16.12., 19:00 Uhr in der Gitschiner Str.
- Größere Einladung zu unserer Runde nach der Wahl

Kleingruppe Mieter:innenräte

- Was brauchen die Mieter:innen am dringendsten mit Blick auf „gesetzliche Landschaft“? Problem ist, dass Mieterinnen keine kollektiven Rechte haben
- Betriebsverfassungsgesetz: Garantie Recht auf Zusammenschluss Arbeitnehmenden & gewerkschaftliche Organisierung -> Bezug zu Mieter:innen muss hergestellt werden
→ Kampagne entwickeln zu juristische Absicherung Mieter:innenzusammenschlüsse
1. Ziel: strategische Ausrichtung Mietenbewegung auf rechtliche Verankerung
2. Möglichkeit für Mieter:innen, sich legal und mit Mitbestimmungsrechten selbst zu organisiert (Kündigung entscheidet nicht nur Konzern, sondern Gremium gemeinsam mit Mietenden zb)
- Kritik an Fokus auf Gesetzgebung; aber positives Feedback zu Idee Kollektivierung und Zusammenschluss
- Räte grundlegend demokratisch organisiert, (ab-)Wählbarkeit der Mitglieder
→ wir brauchen Interessensvertretung
- Einwand: in Berlin gibt es schon BMV, also:
→ wo Unterschied zu bisherigen Strukturen wie MGB, BMV, Mietinis, Organizing Projekte?
- Info: DWE wirkt schon in den BMV rein; einerseits durch neue Mitglieder und andererseits Versuch, Struktur zu verändern und zu demokratisieren
- MGB hat Fokus, erstmal Macht durch konkrete Kämpfe herzustellen. Die Gewerkschaft ist dafür eher Werkzeug, um Verbesserungen durchzusetzen. Fokus sollte auf Ausbau und Unterstützung Hausgemeinschaften liegen; Auseinandersetzung mit Legislative eher zweitrangig
- „Gegenrede“: Organisation soll höheres Ziel haben, Kampf um kollektive Rechte

- -Einwand: gehen wir das nicht falschrum an, erst für Rechte zu kämpfen und sie dann erst zu nutzen? Gewerkschaften haben Rechte erhalten, da sie jahrelang ohne diese Rechte gekämpft haben.
- Organisation ist anstrengend und hat Betroffenheiten als Motivation im Mittelpunkt; daher schwierig, Leute zu organisieren aus dem Grund, Rechte zu erkämpfen. Mieter:innenrechte müssen immer als Forderung Teil unserer Kämpfe sein, als alleiniger Grund jedoch nicht mobilisierungsfähig
- Rechte, die wir schon haben, werden oft missachtet: wollen wir also wirklich für die gesetzliche Verankerung von Selbstverständlichkeiten kämpfen?
- Parallele zu Betriebsräten ziehen zur Veranschaulichung
- wir haben doch schon Mittel, oder? zB. Sammelklage, erfolgreiche Durchsetzung Forderungen durch Zusammenschluss Mieter:innen ->Einwand: Sammelklagen rechtlich oft schwierig
- Realität entspricht nicht unserer Wunschvorstellung: alle Betroffenen müssen durch Anpassung Rechtslage die Möglichkeit erhalten, zB Hausräte zu bilden. Auch wenn sie es nicht nutzen
- Wir sind gezwungen, uns individuell mit unseren Problemen auseinanderzusetzen (Verträge sind individuell, Kündigung ist individuell); das können wir nicht grundlegend ändern, wir können aber Kontinuität in Organisation herstellen
- Organisation in Häusern ist hochschwierig und an konkrete Anlässe und Probleme gebunden. Schwierig, darüber hinaus herzustellen, da einfach viel Arbeit und Leute sich sonst fragen, warum das überhaupt tun. Wir sollten eher darüber sprechen, wie Organisation OHNE konkrete Betroffenheit aussehen kann. Und dort könnten größere Forderungen wie Kollektivrechte platziert werden.
- Selbst wenn wir die Rechte schon hätten, würden Leute sie eher nicht wahrnehmen. Bis dahin muss noch viel passieren
- Welche Meilensteine braucht es auf dem Weg dorthin, um diese Rechte zu erhalten?
- MGB Berlin hat bereits Arbeitskreis zu Mieter:innenrechten und kann Erfahrungen und Ressourcen dazu teilen. Gerne ansprechen
- In der DDR gab es schon viele organisierte Hausgemeinschaften, aber aus Gemeinschaft und nicht, da die Miete zu hoch war etc.
- Gesetze sind Ausdruck der Kräfteverhältnisse in der Gesellschaft. Wir haben keine Rechte, das zeigt unsere Machtlosigkeit ggü. Vermieter:innen. Inakzeptabel in Gesellschaft, die sich demokratisch nennt. Damit sich das ändern kann, brauchen wir die Rechte, die uns zustehen.
- was hindert Mieter:innen, sich zusammenzuschließen? Oft ist es Angst. „Welche Konsequenzen hat das für unser Haus?“
- Wie kann Organisation aussehen, die nicht zu sehr von aussen wirkt, aber von innen trotzdem Forderungen platziert?
- BMG gibt schon Rabatte für Hausgemeinschaften, die sich gemeinsam beraten lassen
- Lasst uns konkretisieren: Wie kann so eine Kampagne aussehen? Wo hat diese Kampagne ihren Hebel?
- Wir sollten recherchieren: welche Ebene ist anzusprechen: Bundesrecht/ Landesrecht?
- Wir sollten nicht zu technisch darüber nachdenken und reden a la „Wie organisier ich ein Haus?“ Sondern darüber reden, wo ist die Basis? Wo sind die Bedürfnisse? Dort ansetzen, zusammenkommen, Probleme kollektivieren und sozial auffangen. Weg vom Individuum, hin zum Kollektiv
- Leute können vllt. erst über konkrete Probleme und Anlässe in Kollektivzusammenhänge gebracht werden, wichtig ist aber die Langfristigkeit. Erfolge über Probleme hinaus müssen offenbar werden, nicht nur Mindestmaß. Schwierig aber Gleichgewicht zwischen Selbstständigkeit und Organisation von Außen.
- Notwendigkeit Zusammenschluss Kollektive ist gegeben
- Bedeutung Rechte ergibt sich aus historischer Notwendigkeit Unterdrückung

- Vorschlag: vorhandene Inis müssen enger zusammenrücken; Gründung Arbeitsgruppe zur Entwicklung Kampagne. Rechtliche Ziele.
- lässt uns konkreter sprechen, welche Ideen, wie Forderungen platzieren. Ist eine Kampagne überhaupt sinnvoll? Muss parallel zu bereits vorhandenen Organisierungen laufen. Uns muss aber klar sein, dass Rechte haben nicht alles ist. Das haben wir gesehen mit dem DWe Kampf: da hatten wir die Rechte, aber das hat uns auch nichts gebracht. Es braucht jetzt, dass wir zusammenkommen, dass wir Leute überzeugen, dass es was braucht, eben nicht nur über eine Kampagne, man muss da dran bleiben. Es ist ein Problem des Bewusstseins des Ganzen. Die Bewegung ist jetzt noch nicht an einem Punkt, wo wir über Gesetze und Rechte streiten.
- Statt Kampagnen lieber starke Organisation: Kampagnen können „verlieren“, langfristige Organisation bleibt und schafft bessere Position für Kämpfe
- Zwei Ansätze: Vergesellschaftung der Immokonzerne sieht vor, die zu überführen in Gemeingut Wohnen, d.h. Vergesellschaftung ist Vorstufe von aktiven Mieterinnenräten und Organisation
- Landeseigenen haben Mieterinnenbeiräte, die gar keine Rechte haben, Schein sind, das sollten wir skandalisieren: die sind zwar eine Struktur, heißen auch so, aber haben kein reales Durchsetzungsvermögen in dem Ausmaß, in dem wir es erforderlich sehen)
- -Die herrschenden merken, dass sich unten was bewegt, und erschaffen Pseudo-Beiräte, wir sollten das bemerken, wir sollten eine Mieterinnenkonferenz organisieren wo wir die ansprechen, die sich schon politisiert haben, z.B. im Januar / Februar, berlinweite Mieterrat von Berlin aus Mietenwahnsinn Bündnis
- Deutsche Wohnen Mieter, sollte auch jetzt schon kämpfen und nicht warten bis zur Enteignung, damit es nicht verpufft, damit die Energie umgesetzt wird
- Allgemeine Zustimmung: Kampagnen haben ein Thema und Ziel und lassen andere Sachen liegen; wir wollen Forderung nach gesetzlicher Verankerung Mieterinnenrechte eher als Dachforderung für alle kleinen Inis, eine Forderung, die alle teilen. Dies dient als verbindendes Element und bietet Anschlussfähigkeit auch über Betroffenheit hinaus.
- Wunsch nach offenem Treffen um auszuformulieren, wie könnte das als Recht / Forderung setzen?
- BAGA äußert Wunsch nach Vernetzung und Gründung einer AG für Kontinuität in Zusammenarbeit
- Frage auf konkreterer Ebene: worüber kann man Mieter*innen organisieren wenn nicht über konkrete Probleme? Die Organisation braucht Hilfe von außen, damit es langfristig ist. Wie kann so eine Struktur aussehen, abseits von „Serviceleistung Selbstorganisation“ und „vereinnahmende Kadergruppe Mietenini“ (symbolisch überzogen gesprochen, es sollte klar sein, was gemeint)
- Offen bleibt: erst die Räte, dann die Rechte? Oder andersherum?

Kleingruppe Nebenkosten/Energiestreik

Anwesende:

Rund um die Hasenheide

Bündnis gegen Vonovia

Kiezversammlung Neukölln

Moabit

Bewegung neun Euro Ticket/ Schönebeger Mieterinnengruppe

MGB

Habersaathstraße

- einige von uns sind selber von Heizkostensteigerungen / hohen Heizkosten betroffen

Erfahrung:

- Vonovia Vernetzung macht seit letzten Dezember eine Art Nebenkostenstreik
- Die Initiativen existierten schon

- Ausgang: Heizkosten
Inis aus ca 10 Bezirken
Knut Unger / Mieterverein Witten und die Keizprojekt hat sie dabei unterstützt, es sind viele andere Leute die technisches Wissen mitgebracht haben
- Dezember 2023 ca 100 Leute zusammengebracht, insgesamt fast 600 Leute mobilisiert
- innerhalb von vier Wochen muss man Widerspruch einlegen, kompliziert, mal 18 Seiten
- Auf Zurückgehaltungsrecht greifen, du hast die Anrecht darauf die richtigkeit erstmal belegen lassen
- Das sind DW und Vonovia
- Es wurde einzeln gemacht, aber es geht auch kollektiv, du musst bestimmte Formalien einhalten, aber es geht kollektiven Widerspruch zu machen
- Vonovia Mieter*innenrat hat mehr Info dazu
- Es sollen Zahlungsbelege und andere Belege angefordert werden
Bei Mahnung soll sie auch abgeleitet werden, das ist ganz wichtig rechtzeitig zu machen
- Es ist eine harte Arbeit, und man verliert Leute immer wieder. Hilfe zu selbsthilfe ist dabei Zentral weil einige Schritte müssen Leute selber machen. Mieter*innen wurden durch Mieterversammlung organisiert. Es wurde auch Kundgebung organisiert, und war sehr gut. Für viele war das ein absolut existenziell, viele wurde direkt durch Räumung bedroht.
- privat machen Leute das schon, wäre es eine möglichkeit ein online Tool zu bauen, ähnlich wie die von Dwe für Mietpreisen.
- Kiezprojekt macht das schon, sollen wir mit sie reden

Wie funktioniert die Kommunikation im Haus?

- Es gibt viel Erfahrung dazu, am aller besten sind das Nachbarinnen die selber die Menschen im Haus ansprechen. Verteilen aufzubauen ist auch sehr sinnvoll.
- Beispiel – Rückzahlung bekommen aber trotzdem wieder Widerspruch eingelegt. Aber viele kriegen gar keine, deswegen lieber einbehalten und nach drei Jahre ist das verjährt, und Vonovia kriegt nichts.
- Mieterverein bietet kein Unterstützung bei sowas, kämpferische Anwälte fehlen, niemand möchte verlieren.
- Vonovia hat wahrscheinlich gemerkt dass wir aktiv sind, alle die sich gewährt haben voll viel Geld zurück bekommen, und die Vorauszahlung so niedrig gestellt worden dass sie nicht die kosten decken. Also Kampf wird belohnt.

Wie genau sieht kollektiver Widerspruch aus?

- Du musst benennen wer dich vertritt, wir machen es über die BMV, die Gruppe gemeinsam beantragen und dann 3 Ansprechpersonen nennen.
- Wir können noch mit die Leute in Mariendoirf reden.
- Es gibt ein großen Bedarf an Vorwissen, zB ein Website wo alle Infos gesammelt sind.
-We Dont Pay UK oder Wir Zahlen Nicht – zB eine Million Menschen zu sammeln und dann in eine ganz andere Maß von Streik machen.
- Ein Streik sollte auch nicht allein nur mit „legale“ kollektive Widerspruch drohen, sonder auch eine Eskalationspotential auch außerhalb der Legalität haben
- in den US macht Streik sinn weil alle Mietpreise sind Marktpreise, das ist hiewr nicht so, wir müssen leider auch Mietverträge anders schützen
- wir reden hier nur über NebenkostenStreik, der Vorschlag nur davon ein bisschen wegzukommen
- Es ist schon eine guter Schritt kollektiv zu machen.
- Wir sind in einem Punkt wo das schon sehr viel sinn macht ein Form von kollektiven Aktion zu organisieren, und damit erfolgreich zu werden.

- Es gibt schon Beispiele wo so ein Lagebild sich abbildet, und es gibt schon Netzwerke wo die Erfahrungsaustausch schon stattfindet.
- Jede muss zu mindest selber die Belege eingefordert haben, deswegen braucht alles Organisierung, und sie müssen dabei bleiben wegen schnelle Reaktion auf Vermieterbriefe
- bei rechtlichen Sachen ist eine Frage vom Training, Erfahrung, das muss modul artig ausbauen. Vor allem ist es wichtig dass es nicht nur digitale Hilfe angeboten wird, sondern auch Analog, vor Ort, telefonisch etc.
- jede Kleinigkeit und Information lohnt sich!
- auch die staatliche Sozialhilfen sind kritisch gesehen, anstatt die Konzerne dazu zu zwischen die Zahlungen an die Energieanbieter transparent zu machen und damit die ganze schmutzige Geschäfte öffentlich zu machen, schmeißen sie einfach Geld and die Konzerne direkt. Das sollte auch politische mehr skandalisiert werden.

Vorschläge

- ein online Tool für kollektiven Widerspruch, mit vorformulierte Briefe etc.. Youtube Kanal? Erklär-Videos?
 - eine Art Wir Zahlen Nicht Kampagne??
 - In Kooperation mit der Mieterverein etwas zu errarbeiten was solche kollektive Widersprüche mehr politisieren kann. Kollektiven Widerspruch bleibt der Rahmen damit es rechtlich abgesichert ist, aber das ganze eine politische Dimension kriegt. Kollektive Widerspruch zu sammeln und öffentlich zu machen, und visualisieren.
- Organising weiter ausbauen.

Abschlussplenum und Verabredungen

Wie schaffen wir sicheren Wohnraum für alle?

Vier Themen (Rücktrag aus den Kleingruppen in zufälliger Reihenfolge):

1 Heizkosten und Nebenkosten-Streik

Vier Vorschläge wurden diskutiert: 1. Ein Online-Tool für den kollektiven Widerspruch; um die Individualisierung zu vermindern. 2. Kampagne angelehnt an „Wir zahlen nicht“, kollektive Nichtzahlung 3. Politisch und Öffentlich: z.B: Kooperation mit dem Mieterverein, damit solche kollektiven Widersprüche politisiert werden können und auch öffentliche Wahrnehmung erfahren; 3. Organizing durch ganz viele Mieter*innen-Inis, um das umzusetzen; 4. Wissen: es fehlt an Aufklärung für die Nebenkostenabrechnung, daher sollte es eine Plakatkampagne/Flyer „Was tun bei Nebenkostenerhöhung?“

Frage nach Übersetzung auf die drei Fragen. Antwort: Es wäre dadurch möglich, die individualisierte Auseinandersetzung über diese Kosten zu politisieren. Die Tools sind bereits oben beschrieben und was es dafür braucht.

2 Mieter*innenräte:

Als kollektive Machtbasis für Wohnungspolitik; Es gibt im Gegensatz zum Arbeitsrecht keine kollektiven Recht der Mieter*innen. Große Diskussion: Was kommt zuerst Mieter*innenräte gründen oder fokussieren auf eine Kampagne um kollektive Mieter*innenrechte zu verbessern? Dazu gab es keine Entscheidung. Ergänzung: Was braucht es? Die Räte könnten eine größere Klammer für Streiks und Kollektivierung der Kämpfe schaffen. Basis könnte ein Treffen von Inis etc. sein, wo solche Forderungen nach kollektiven Rechten für Mieter*innen ähnlich wie bei einer Gewerkschaft diskutiert werden könnten. Weitere Ergänzung: Es gibt bereits Beiräte/ Räte in den LWUs, also muss man nicht initiieren? Wie könnte man Mieterräte initiieren?

3 öffentliche Wohnraumversorgung:

Themen: Boden- und Liegenschaftspolitik in Berlin, aber Schwerpunkt LWUs; Demokratisierung, **Wo ist der Hebel?** die öffentliche Wohnraumsversorgung steht massiv unter Beschuss; Errungenschaften verteidigen und zurückkämpfen;
Bundestagswahl nutzen, um Veranstaltung im Januar zu machen;
Einladung von Entscheidungsträger*innen in Berlin und MDB, Forderung aus den bereits organisierten LWU-Vernetzung
16.12. 19:30 ist nächstes Treffen Gitschiner Straße 38

4 Mietendeckel

Es gibt schon vielfältige Initiativen, die es zum anlaufenden Wahlkampf zum Thema machen wollen; mit dem Ziel in den Koalitionsvertrag reinzukommen;
Mietendeckel: Begrenzung der Mieten, moderaten Anstieg bzw. Absenkung der Mieten; es geht aber auch um Mietestopp, der auf einen Zeitraum einiger Jahre begrenzt ist. Definition des Mietendeckels: Wie könnte er auch sozial angepasst ans Einkommen sein? Gerechtigkeitsfrage sollte integriert werden

Akteure, die eine Rolle spielen könnten: Mietenwahnsinnsbündnis, die LINKE (?), haben Parteien überhaupt noch Strahlkraft), eher NGOs?; auch weitere Kooperationspartner im eher konservativen Spektrum möglich?

Wie können wir Druck aufbauen?

Zeitrahmen, indem man sich auf ein Thema konzentriert als breites Bündnis der Mietenbewegung, oder sollte lieber auf mehrere Themen gesetzt werden, weil es auch Enttäuschung z.B. im Rahmen von DWE gabe

Dazu gehört strategische Presse-/Öffentlichkeitsarbeit, Mini-Mietestreik(Differenz nicht zahlen); Haustürgespräche; Marktplatzaktionen mit Topfdeckeln?

CDU/CSU kommen als Kooperationspartner*innen eher nicht in Frage? Oder doch? Mit Mistgabeln vor den Bundestag; der Wahl-o-mat sollte den Mietendeckel aufnehmen? → das wird schon umgesetzt, das die angeschrieben werden;

Nächster Termin für eine Mietenratschlag am 25.01. gemeinsame Verabredungen, hier geht es weiter!

Diskussion:

- Die Ideen stehen nicht unbedingt gegeneinander, sondern vielmehr ist die Frage, wie wir am 25.01. weiter in den Dialog kommen
- Kritische Anmerkungen: 1. Sehr kurzfristig, dass der Reader zugeschickt wurde, dadurch war es nicht möglich sich richtig vorzubereiten. Trotzdem großes Dankeschön an die intensive Vorbereitung; 2. Die große Runde sollte für den großen Austausch genutzt werden, anstatt sich im Klein-Klein zu verlieren. Dennoch wurden sowohl schriftlich, als auch im Gespräch sehr sehr wichtige Beiträge gemacht werden
- Konkreter Beitrag dazu, was am 25.01. besprochen und entschieden werden soll. Erstens: Einigen wir uns auf die Kampagne für den bundesweiten Mietendeckel als Mietenwahnsinnsbündnis in Kooperation mit bundesweiten Gruppen? Zweitens: Machen wir im nächsten Jahr wieder eine Mietenwahnsinnsdemo? Drittens: Wie sollte sich das Mietenwahnsinnsbündnis organisieren? Bezug zum Vorschlag von der Mieter*innengewerkschaft; sollte es ein Deligiertenmodell und zum
- Plädoyer, ehemalige und zukünftige Mieter*innen der Stadt berücksichtigen, wird Wohnungslose und ehemalige Wohnungslose zur nächsten Veranstaltung dazubringen;
- Wohngemeinnützigkeit kann auch ein Thema auf Bundesebene werden; Es deutet sich an, dass es bereits aus ein/zwei Parteien Initiativen dazu gibt
- Danke für die Rückmeldungen. Die Frage: Welche Rolle hat das Bündnis/ interne Struktur des Bündnisses? Die Diskussion wurde bewusst ausgeklammert. Diese Diskussion sollte im Bündnis geführt werden und nicht im Ratschlag, da dort entschieden werden sollte.

- Es ist wichtig, dass wir ehrlich miteinander sind und zusammenbleiben und nicht einzelne Wegdropfen, deshalb ist es wichtig, dass wir über die Struktur sprechen; wichtiges Thema der Einbindung von Wohnungslosen; Verklagen wegen Recht auf Wohnen; Danke an die Vorbereitung
- Massenunterkunft ist kein zu Hause, wenn kein Wohnraum da ist, darf nicht zwangsgeräumt werden;
- Räte­demokratie; Mieter*innenräte der LWUs sind Scheinräte (?); ständig zusammenkommen, wie Betriebsräte so müssen wir auch in der Stadt zusammenkommen und Delegierte wählen; die Eigentümer sind weniger aber haben bessere Beteiligungsmöglichkeiten, das könnte dadurch geändert werden;
- In der Vorbereitung gab es zu viele Mails zur Einladung für ihre Ini zu Vonovia;
- Wunsch nach mehr Diskussion in der gesamten Runde; die Widersprüche zum Beispiel in der Ansprache von Parteien müssten mal offengelegt werden, um überhaupt einen gemeinsamen Fokus und eine gemeinsame Orientierung zu finden.
- Klarstellung dazu, die LINKE ist ein möglicher Akteur in der Mietendeckel-Kampagne; die Ideen etwas in den Koalitionsvertrag einzubringen ist eher keine richtige Perspektive, da sehr kurzfristig und es wird eher angenommen, dass geringe Teil der CDU/CSU (wenn überhaupt) angesprochen werden können;

→ Moderation: Ergebnis der Debatte: Material früher bereitgestellt/ Diskussionen mehr auch in der Gesamtgruppe

Feedbackrunde:

- Öffentlichkeits-/Pressearbeit zu dem Treffen heute? Das wäre gut, um die Öffentlichkeit darüber zu informieren;
- Moderation: das Mietenwahnsinnsbündnis nimmt die Frage der Öffentlichkeitsarbeit mit ins Bündnis
- cool, Fragen und Murmelrunden am Anfang eher klein zu halten, um besser sprechen zu bleiben; inhaltliche Punkte waren cool und auch die Orga war super; am Ende wars bisschen gestresst, weil es sehr schnell zum Ende kam;
- Danke, danke; Verbessern für die Zukunft: Trauen Sachen nicht zu tun, mehr zielgerichtete Ausrichtung und Entscheidungen treffen;
- Die Murmelrunde am Anfang hätte einmal gereicht, danach wäre inhaltlicher Einstieg wünschenswert gewesen; auch die Pressemitteilung zum Ergebnis dieses Treffens wird befürwortet.
- Format ist gut um über Kampagne zu reden, nicht geeignet um über Struktur und langfristigen Machtaufbau zu reden, dafür ist das Bündnis da, dazu seid ihr alle herzlich eingeladen

Termine:

26.11.24 reguläres Plenum des Bündnis Mietenwahnsinn

5.12- 13:30 mit Topfdeckeln zum Wohngipfel der Bundesregierung; Kolonnenstr. 30B in Schöneberg

10.12.24 Protest gegen LNG-Gipfel 16:30 Pariser Platz

25.1.25 Anschlusstermin für Mietenpolitischen Ratschlag Gragonerareal

23.2. Bundestagswahl

26.4.25 global Housing Action Day

Danksagung an den Kiezraum, danke an die Küfa, an die Vorbereitung, ans Bündnis →→→